

„Der Wolf frisst keine Kinder“

Im Moorhus in Gehlenbeck finden ab Mitte April „Wolfswochen“ statt. Das Ziel der Organisatoren ist, für mehr Akzeptanz in der Bevölkerung zu sorgen.

Von Kerstin Rickert

Hille/Gehlenbeck (kr). Eine Informations- und Diskussions-Plattform sollen die „Wolfswochen“, die vom 12. bis 26. April ins Nabu-Besucherzentrum Moorhus nach Lübbecke-Gehlenbeck einladen, vor allem bieten. Mit einem breit gefächerten Programm richtet sich der Nabu-Kreisverband Minden-Lübbecke zusammen mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW und dem Nabu-Fachausschuss Wolf NRW an verschiedene Zielgruppen, um zu mehr Akzeptanz für den Wolf beizutragen.

„Das Problem, das der Wolf hat, ist, dass er der Wolf ist“, bringt es Förster Jan Preller vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW auf den Punkt. Als er im Dezember letzten Jahres mit den beiden Moorhus-Umweltpädagoginnen Carola Bartelheimer und Mirjam-Hanna Voß zusammensaß, um die „Wolfswochen“ zu organisieren, ahnten sie noch nicht, wie aktuell das Thema werden würde.

Noch am Anfang ihrer Planungen kehrte der Wolf nach Nordrhein-Westfalen zurück, erst in den Mühlenkreis, dann nach Siegen-Wittgenstein. Ob der Wolf bei uns wieder dauerhaft heimisch werde, könne niemand voraussagen, so Preller. Durch den Kreis Minden-Lübbecke durchziehen werde er aber mit hoher Wahrscheinlichkeit.

„Der Wolf ist kein scheues Waldgespenst“, macht er deutlich, sondern ein Wildtier und sehr schlau. Und er müsse auch wild bleiben, dürfe sich nicht an Menschen gewöhnen.

„Wir müssen lernen, mit dem Wolf zu leben“, sagt Jan Preller. Die Rückkehr des Wolfes gebe es nicht zum Nulltarif. Eine gemeinsame Lösung müsse erarbeitet werden, ein Kompromiss, den alle mittragen könnten.

Das aber funktioniere nur auf sachlicher Ebene. Information stehe daher an erster Stelle. Nicht weniger wichtig sei aber der Dialog miteinander,



Mit dem Wolf als Pappkameraden: (v. l.) Carola Bartelheimer (Umweltpädagogin Nabu), Norbert Schmelz (Wald und Holz NRW), Mirjam-Hanna Voß (Umweltpädagogin Nabu), Jan Preller (Wald und Holz NRW) und Thomas Pusch (Nabu-Fachausschuss Wolf NRW).

Fotos: Kerstin Rickert

weshalb während der „Wolfswochen“ immer fachkundige Ansprechpartner vor Ort seien. „Der Wolf“, sagt der Förster, „ist eine polarisierende Fläche.“

Bewusst haben die Organisatoren der „Wolfswochen“ daher auch den Schafzuchtverband NRW mit ins Boot geholt und bei der Zusammenstellung des Programms darauf geachtet, dass möglichst alle Seiten zu Wort kommen und auch angesprochen wer-

„Das Problem, dass der Wolf hat, ist, dass er der Wolf ist.“

den. Für Kindergärten und Schulen wurde ein pädagogisches Programm entwickelt, das auf so reges Interesse stößt, dass bereits jetzt alle Angebote ausgebucht sind.

Rund 600 Kinder und Jugendliche werden dem Wolf auf informative und spielerische Weise begegnen. Finanziell unterstützt wird das pädagogische Programm durch die Mindener „Günther und

Rita Rudloff-Stiftung“. Eine Ausstellung im Moorhus wird zwei Wochen lang über den Wolf informieren und sich auch mit seiner möglichen Rückkehr nach NRW auseinandersetzen. Vorträge, Wanderungen mit Wolfsexperten und Angebote für Familien mit Kindern runden das vielfältige Angebot ab, das vor allem auch als Einladung zum Dialog verstanden werden soll.

Neben Jan Preller und seinen beiden Kollegen vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Achim Büscher und Norbert Schmelz, Betreuer des ersten Herdenschutz-Sets im Kreis Minden-Lübbecke, stehen regelmäßig weitere Experten als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Nabu-Fachausschuss Wolf NRW und der Schafzuchtverband NRW beteiligen sich ebenso mit Fachleuten wie es auch die Möglichkeit zum Gespräch mit Dirk Rösener, Schäfer im Großen Torfmoor, geben wird. „Es geht auch um die Geschädigten. Wie lebt man, wie lebt das Schaf mit Wolf?“, seien Fragen, die ebenso diskutiert werden sollen wie die Ängste von Waldspaziergängern.

Ihn zu genießen, aber mit

Vorsicht zu begegnen, rät Thomas Pusch vom Nabu-Fachausschuss Wolf NRW im Falle einer Begegnung mit dem



Der Nabu hat eine klare Botschaft: Der Wolf ist nicht so böse, wie in den Märchen beschrieben.

Wolf. Auch der Märcheneinfluss auf Kinder wird thematisiert. Gespannt ist man bereits auf die Ergebnisse des begleitenden „Wolfswochen“-Malwettbewerbs, bei dem Kinder ihre Vorstellungen vom Wolf zu Papier bringen können. „Ob er wohl an der Leine läuft und ein Halsband trägt?“, fragt sich Jan Preller. So böse, wie er in Märchen oft beschrieben werde, sei er jedenfalls nicht: „Der Wolf frisst keine Kinder mit roten Kappen.“

Wolfswochen im Moorhus

- **Sonntag, 12. April, 11-18 Uhr:** Eröffnung der Ausstellung, Kurzvorträge von Jan Preller, Landesbetrieb Wald und Holz NRW und Ulf Helming, Schafzuchtverband NRW, Möglichkeit zum Gespräch mit Dirk Rösener, Schäfer im Großen Torfmoor, und Katharina Stenglein, Nabu-Fachausschuss Wolf NRW, Aktionen für Groß und Klein
- **Samstag, 18. April, 15-17,30 Uhr:** Wanderung mit Wolfsexperten
- **Sonntag, 19. April, 15-17 Uhr:** Moor-Spaziergang mit Literarischem und Mystischem zum Wolf
- **Mittwoch, 22. April, 19 Uhr:** Vorträge und anschließende Diskussion, Themen „Wölfe in

Deutschland. Gekommen, um zu bleiben“ mit Markus Bathen, Nabu-Wolfsexperte, sowie „Was ist nötig für ein Nebeneinander von Schaf und Wolf?“ mit Ortrun Humpert, Vorsitzende des Schafzuchtverbandes NRW (Anmeldung erforderlich)

- **Sonntag, 26. April, 15-17 Uhr:** Wolfswanderung für Familien mit Kindern
- Die Ausstellung läuft vom 12. bis 26. April im Nabu-Besucherzentrum Moorhus, Frotheimer Straße 57 a, 32312 Lübbecke-Gehlenbeck. Dort beziehungsweise von dort finden auch alle Veranstaltungen im Rahmen der Wolfswochen statt.

www.moorhus.eu
www.wolf.nrw.de